

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1927**

32 (8.2.1927)

# Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Mit den Wochenbeilagen „Die Ruhestunde“ und „Volk und Zeit“ (mit Bildern)

Bezugspreis: halbjährl. 1.15 M mit, 1 M ohne Zustellung. Einzelpreis 10 S. Sonntags 15 S. — Anzeigen: die einsp. Kolonelle 28 S. Reflame 1 M. Annahmefluß 8 Uhr vorm. Postfach. Karlsruhe 2650. Ausgabe: Werktag mittags. Geschäftsstelle: a. Redaktion: Lufsenstr. 24. Fernsprecher: 481. Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481. Schriftleitung: Georg Schöpplin; für die Redaktion verantwortlich: Hermann Kadel; für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Druck und Verlag der Verlagsdruckerei Volkshfreund G. m. b. H., sämtliche in Karlsruhe.

## Die Arbeitslosenversicherung

Ein ungenügender Gesetzesvorschlag — Sozialdemokratische Verbesserungsvorschläge

Berlin, 7. Febr. (Eig. Draht.) Die Montagssitzung des Reichstages verlief außerordentlich still. Das Plenum ist namentlich auf der Rechten sehr schwach besetzt. Obwohl mit der ersten Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes eine Angelegenheit von größter Bedeutung auf der Tagesordnung steht, die Teilnahme der rechten Flügelmitglieder des Reichstages an den Arbeiterfragen scheint bei weitem ihren höchsten Grad nicht erreicht zu haben. Es waren während der großen Rede des sozialdemokratischen Abgeordneten Brey von den Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei ganze sieben Abgeordnete im Saal. Selbst während der Rede des Reichsarbeitsministers war die Rechte nicht wesentlich stärker besetzt. Als der deutschnationale Abgeordnete Dr. Rademacher, ein Beramersdirektor, sprach, hatte er in seiner eigenen Fraktion nur drei Zuhörer vor sich. Ein Diener ließ eilig durch das Haus, um wenigstens noch einige deutschnationale Abgeordnete herbeizubringen. Es ist übrigens bezeichnend, daß die Deutschnationalen einen Beramersdirektor statt eines Arbeiterevertreter, gerade bei der Arbeitslosenversicherung vorschickten.

Der Gesetzesentwurf bestimmt, daß für den Fall der Arbeitslosigkeit versichert werden:

1. Wer auf Grund der Reichsversicherungsordnung oder des Reichsversicherungsanstaltsgesetzes versichert ist.
2. Wer auf Grund des Arbeitslosenversicherungsgesetzes versichert ist.
3. Wer der Schiffbesatzung eines deutschen Seefahrzeuges angehört.

Nicht unter die Arbeitslosenversicherung sollen die in der Landwirtschaft, im Handel, im Gewerbe, in der Industrie, in der Schiffahrt Beschäftigten fallen. Das Gesetz sieht 7 Lohnklassen vor, für die zur Berechnung der Beiträge und Unterstützungsbeträge Einheitslöhne rechnerisch festzulegen sind. Die Hauptunterstützung beträgt 35—45 v. H. des Einheitslohnes. Ein schließlich der Familienunterstützung steigt sie auf 60—70 v. H. an. Die Beiträge sollen 3 v. H. nicht überschreiten und werden mindestens zwischen 1 1/2—3 v. H. liegen. Die Mittel für die Versicherung sollen durch Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer aufgebracht werden.

Der Reichsarbeitsminister selbst leitete die Aussprache mit einer großen Rede ein. Er verwies auf die Bionierarbeit, die die Gewerkschaften aller Richtungen für die Herbeiführung einer Arbeitslosenversicherung geleistet haben. Auch anerkannte er, daß die deutschen Arbeiter bei ihren eigenen Sorgen selbst durch Ersparnisse nicht für die Zeit der Not sorgen könnten. Der Minister äußerte schließlich den Wunsch, daß der Reichstag bei der Bemessung der Versicherungsleistungen sich gewisse Beschränkungen auferlegen müsse.

Für die Sozialdemokratie sprach der in Jahrzehnten erprobte **Hg. Brey**. Er warf dem Reichsarbeitsminister vor, daß dieser über die Ursachen der unzureichenden Arbeitslosigkeit im Reichstag

nichts gesagt habe. Brey erklärt, leider werde in diesem Monat wieder die Zahl von 2 Millionen Erwerbslosen erreicht sein. Die Erwerbslosenfürsorge sei nicht ausreichend gewesen. Die furchtbaren Folgen der Erwerbslosigkeit zu lindern, gerade weil es dem Kapitalismus gut geht, gebe es der wertvollen Bevölkerung schlecht. Die erste Forderung sei Arbeitsbeschaffung, ein schnelleres Durchsehen des Arbeitsbeschaffungsprogramms. Notwendig sei aber auch eine Verkürzung der Arbeitszeit und ein energisches Vorgehen gegen das Überstundenwesen. Das vorliegende Gesetz sei unbefriedigend. Es sei nicht einzusehen, warum die Arbeitnehmer der Landwirtschaft und Forstwirtschaft aus der Arbeitslosenversicherung ausgeschlossen werden. Die Unterstützungssätze der Vorlage seien viel zu gering. Selbst in der dritten Klasse erhalte der Versicherte bei 20 M. Wochenlohn nur 8 M. Unterstützung. Auch mit dem Familienzuschlag von 5 Proz. des Einheitslohnes für jeden Familienangehörigen bleibe die Unterstützung ganz unzureichend, zumal die Gesamtunterstützung in diesem Falle auf 60 bis 70 Prozent des Einheitslohnes beschränkt sei. Dann machte der sozialdemokratische Redner eine große Reihe von Verbesserungsvorschlägen für das Gesetz. Insbesondere verlangte er, daß auch die Beihilfe und die landwirtschaftlichen Arbeiter einbezogen werden müßten. Er kündigte an, daß die Sozialdemokratie an der Beratung des Gesetzes weder und positiv mitarbeiten werde.

Von den Deutschnationalen sprach der Abg. Rademacher, der unter Hinweis auf die leeren Kassen der Deutschnationalen mit Zurufen empfangen wurde. „Wo sind Ihre Fraktionsfreunde?“ Er redete lang und breit von den „seelischen Schmerzen der Unternehmer“, wenn diese Arbeiter entlassen müßten. Auch er hat natürlich an dem Gesetz mangelnde Aussehen, nur bewegen sich seine Forderungen entgegengesetzt zu denen der Sozialdemokratie. Es sprach eben ein Unternehmervertreter gegen Arbeitervertreter. So wirkt es dann beinahe humoristisch, wenn der erste deutschnationale Redner, der nach dem Abschluß der politischen Debatte zu Worte kam, feierlich verkündet: „Schon die Beratung dieses Gesetzeswurfs wird zeigen, daß der neue Regierungsbund mit sozialpolitischen Taten antworten wird.“

Der Kommunist Kadel ging mit dem deutschnationalen Sprecher sehr scharf ins Gericht. Er charakterisierte den Gesetzesentwurf als einen der reaktionärsten der letzten Jahre. Soffentlich zeigen die Kommunisten in diesem Falle, daß sie gemeinsam mit uns sozialpolitische Verbesserungen anstreben. Wenn sie in dieser schwierigen Materie sich wieder nur einmal auf fruchtlose Reden und unfruchtbare Anträge beschränken, werden sie die Bürgerblockparteien nur fester gegen die Arbeiterparteien zusammenschließen.

Die Weiterberatung wird um 6.30 Uhr auf Dienstag 3 Uhr vertagt.

## Der Fall Reudell

Von Otto Landsberg

Das Zentrum hat der Reichsregierung und ihren einzelnen Mitgliedern am Samstag das Vertrauen votiert. Vorbehaltlich des Ergebnisses einer Untersuchung, der die Reichsregierung die sozialdemokratischen und kommunistischen Anklagen gegen Herrn von Reudell unterziehen will. In diesem Vorbehalt ist zum Ausdruck gebracht, daß die Feststellung der Richtigkeit der Beschuldigungen es dem Zentrum unmöglich machen würde, das Verbleiben Reudells in der Regierung zu dulden. Das Verfahren, dessen Einleitung bevorsteht, ist kein förmliches Disziplinarverfahren, denn Herr von Reudell werden Handlungen vorgeworfen, die er lange vor seiner Ernennung zum Minister begangen haben soll. Wären die Voraussetzungen eines Disziplinarverfahrens vor, so hätte Herr von Reudell bei der vom Zentrum angenommenen Schwere der Anklage bis zur Entscheidung des Gerichts vom Amte suspendiert werden können. Der resolut bedingte Vertrauensausdruck dieser Partei ermöglicht es Herrn von Reudell, sich als Minister in der Deutschen Republik zu betätigen. Diese Wirkung des Beschlusses hätte das Zentrum davon abhalten müssen, ihn zu fassen.

Das vorliegende Material rechtfertigt schon jetzt die Feststellung, daß Herr von Reudell das Unternehmen des Herrn Kapp, das im Gegensatz zu ihm schon damals viele Deutschnationale verurteilt haben, nach Kräften gefördert hat. Er ist dem Generallstreik, der proklamiert war, um das hochverräterische Unternehmen Kapps zum Scheitern zu bringen, entgegengetreten. Zwei Vertrauensmänner des Landarbeiterverbandes sind zu beschwören bereit, daß ihm ein Amtsvorsteher in Gegenwart des Herrn von Reudell, der andere, daß ihm bei einer anderen Gelegenheit Herr von Reudell selbst Schutzhaft für den Fall der Fortsetzung der Agitation für den Generallstreik angeordnet hat. Im Auftrage des Herrn von Reudell haben auch die ihm unterstellten Gendarmen überall ihre amtliche Autorität aufbieten müssen, um den Generallstreik zu unterdrücken. Im Kreise Königsberg wird sogar behauptet, von Reudell habe diese Beamten, die der Republik eidlich Treue gelobt hatten, zur Treue gegenüber der neuen Regierung verpflichtet.

Der Landrat von Reudell will dem Generallstreik im Interesse der Volksernährung entgegengetreten sein. Er bestreitet, gegen die Vertrauensmänner des Landarbeiterverbandes Drohungen ausgestoßen zu haben. Nehmen wir an, daß diese Anschuldigungen unrichtig sind, obwohl ihre Richtigkeit durch das erwiesene Verhalten Reudells sehr wahrscheinlich gemacht wird, und unterstellen wir auch, daß eine Verurteilung der Gendarmen auf die Regierung Kapp nicht stattgefunden hat. Auch wenn zu den unzweifelhaft feststehenden Tatsachen keine neue Belastung hinzukommt, muß Herr von Reudell als ganzlich ungeeignet zum Minister der Republik bezeichnet werden, am allerwenigsten in demjenigen Ministerium, dem der Schutz der Reichsverfassung und die Ausarbeitung des Gesetzes gegen die staatsfeindlichen Verbände anvertraut ist.

Von Reudell gibt zu, die Verkündung von Verordnungen der Kappregierung durch die ihm unterstellten Behörden veranlaßt zu haben. Er hat einen Beamten, der die Veröffentlichung eines, eine solche Verordnung enthaltenden Flugblattes unterlassen hatte, durch Anordnung disziplinarer Maßnahmen zur Ausführung der ihm erteilten Weisung bestimmt. Herr von Reudell wollte sich des Inhalts der Verordnungen nicht mehr erinnern. Eine dieser Verordnungen droht schwere Gefängnisstrafe demjenigen an, der irgendwelche Anordnungen oder Kundgebungen „der ehemaligen Regierung Ebert-Bauer“ drucke, öffentlich verkaufe, verteilte oder sonst bereite. Diese Tatsache allein ist so schwerwiegend, daß die preussische Regierung nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet war, den politischen Beamten zur Disposition zu stellen, der die ihm durch sein Amt verliehene Macht zur Unterstützung eines höchst gefährlichen Hochverrats mißbraucht hatte.

Herr von Reudell will vor der Veröffentlichung der Kappschen Verordnungen bei dem Regierungspräsidenten in Frankfurt angefragt haben, ob er sie vornehmen dürfe, und er behauptet, die Ermächtigung hierzu erhalten zu haben. Der Regierungspräsident bestreitet, daß er sie erteilt hat. Aber nehmen wir an, daß ein fappisch gesinnter Regierungsrat die Frage Reudells in dem von ihm gewünschten Sinne beantwortet hat, so kann nicht davon die Rede sein, daß die Verfehlung Reudells dadurch gemildert wird. Wie konnte er die Erlaubnis zur Bekanntmachung z. B. einer Verordnung erbitten, die die Bekanntgabe von Kundgebungen der gesetzlichen Regierung, der er eidlich Treue gelobt hatte, als eine schwer zu ahndende Straftat brandmarkte? Den hochverräterischen Charakter dieser Verordnung mußte er erkennen und hat er erkannt. Hat ihn irgend ein Beamter des Frankfurter Regierungspräsidiums zu seinem Tun ermutigt, so folgt daraus nur, daß auch die

## Gegen Überstundenarbeit — für den Achtfundentag

Köln, 7. Febr. (Hundent.) Am Sonntag traten in Köln die Vertreter der freien Gewerkschaften der vier Regierungsbezirke Köln, Aachen, Koblenz und Trier zu einer großen Kundgebung gegen die Überstundenarbeit und für den Achtfundentag zusammen. Etwa 1500 Gewerkschaftsfunktionäre aus allen Orten der oberen Rheinprovinz nahmen an der Tagung teil. Der die Veranstaltung leitende Genosse Dr. Meeneßdorff betonte einleitend, daß die Arbeiterklasse die Bildung der Bürgerblockregierung als eine Kampfanfrage auffassen müsse, die Arbeiterklasse sei aber willens, den ihr auferlegungen Kampf aufzunehmen. Dann nahm der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Brandes, das Wort um in längeren Ausführungen nachzuweisen, wie die Lage der deutschen Wirtschaft die Erfüllung der von den Arbeitern in der Überstundenfrage und der Frage des Achtfundentages gestellten Forderungen rechtfertige. Als zweiter Redner sprach der Zentralvorstand des Fabrikarbeiterverbandes, Beyer, Hannover, der die Ausführungen von Brandes hart unterstrich und besonders darauf hinwies, daß eine Steigerung der Produktion in Deutschland auch ohne eine Verkürzung der Arbeitszeit möglich wäre. Die deutsche Wirtschaft sei in den letzten Wochen in anhaltendem Aufstiege begriffen, so daß die Forderungen der Arbeiterklasse vom Standpunkt der deutschen Wirtschaft durchaus realisierbar wären. Am Schluß wurde eine Entschließung angenommen, daß die Arbeitergemeinschaft der Spitzenverbände der Gewerkschaften, trotz aller politischer Gegensätze aufrecht erhalten werden müsse.

## Die deutschen Reparationszahlungen

Berlin, 7. Febr. Der Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen weist für Januar Einnahmewerten von insgesamt 94 666 666 Goldmark auf, womit sich die deutschen Leistungen zur dritten Annuität auf 464 079 640 Goldmark erhöhen und die Gesamtsumme des dem General-

agenten einschließlich des Kassenbestandes vom Ende des zweiten Annuitätensjahres zur Verfügung stehenden Betrages auf 557 705 715 Goldmark ansteigt. Als Ausgaben sind für Januar insgesamt 88 478 805 und für die ersten fünf Monate der dritten Annuität 438 329 985 Goldmark gebucht, so daß Ende Januar ein Kassenbestand von 119 384 985 Goldmark vorhanden war. Die Zahlungen, unter denen sich für Sachleistungen ein Posten von insgesamt rund 49 000 000 Goldmark bzw. für die ersten 5 Monate von 220 000 000 Goldmark befindet, betragen u. a. Frankreich 42,2 bzw. 191,8 Millionen, für England 17,9 bzw. 89,9, für Italien 5 bzw. 28,7, für Belgien 4,2 bzw. 21,2 Millionen Goldmark. Für Besatzungskosten von 3,55 bzw. von 27,7 Millionen Goldmark.

## Gewerkschaften und Faschismus

Paris, 7. Febr. (Eig. Bericht.) Vor einigen Tagen meldete die offiziöse italienische Nachrichtenagentur, daß die italienischen sozialdemokratischen Gewerkschaften oder zum mindesten ihre leitenden Persönlichkeiten ihren Frieden mit dem Faschismus gemacht hätten. Der Vorstand der Gewerkschaften, der sich zur Wahrung seiner Unabhängigkeit nach Paris geflüchtet hatte, veröffentlichte sofort eine Richtige Erklärung. Am Montag erklärt nun auch der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Italiens, der sich inzwischen ebenfalls in Paris niedergelassen hatte, einen scharfen Protest gegen die Aktion einzelner Gewerkschaftsführer. Er bezeichnet es als „bedauerlichen Unfall“, daß ehemalige führende Gewerkschaftspersonlichkeiten den Widerstand gegen den Faschismus aufgegeben haben. Es scheint aber der schlimmste Zynismus zu sein, wenn, wie es die offiziöse Nachrichtenagentur tut, dieser Unfall als „Sinnesänderung“ dargestellt wird. Er sei vielmehr nur aus dem System der Korruption und des brutalen Gewissenszwanges zu erklären, das der Faschismus in Italien eingeführt habe.

er sich der Teilnahme am Hochverrat schuldig gemacht hat.

Der Reichsminister von Reudell hätte es leicht gehabt, sich gegen seine Angreifer zu verteidigen. Hätte er offen und ehrlich erklärt, daß er im Jahre 1920 mit Kapp sympathisiert habe und ihn zu seinem Teile habe sigen wollen, daß er aber unbefugter Weise seine grundsätzlichen Anschauungen mit der Republik Frieden geschlossen habe und gewillt sei, ihre Verfassung zu schützen, so hätten das Zentrum und die Deutsche Volkspartei ihm sicher gern Verzeihung gewährt. Er hat es vorgezogen, amtliche Handlungen, die im höchsten Maße pflichtwidrig gewesen sind, als unverfänglich und angebracht hinzustellen und hat sich herausgenommen, sich über seine Entzerrung im Amte zu beschweren. In seinem ganzen Verhalten gelangt ein Mangel an Aufrichtigkeit zum Ausdruck, der es Parteien, die die Republik ernstlich verteidigen wollen, verbietet, ihm zu halten. Ist es zu glauben, daß Herr von Reudell den Inhalt der von ihm publizierten Verordnung vom 15. März 1920 nicht mehr kennt? Kommt es alle Tage vor, daß ein Beamter es wagt, diejenigen mit Strafe zu bedrohen, die Kundgebungen ihrer Regierung zu verbreiten unternehmen? Auf den Vorwurf, daß er Kundgebungen der Regierung Ebert-Bauer zu veröffentlichen unterlassen habe, hat Herr von Reudell erwidert, solche Kundgebungen seien nicht zu seiner Kenntnis gelangt; andernfalls würde er sie gleichfalls veröffentlicht haben. Dabei hatte er die Kleinigkeit übersehen, daß er sich bei der von ihm selbst bekanntgemachten Verordnung strafbar gemacht haben würde. Wenn will Herr von Reudell einreden, daß er aus Begünstigung für die Republik in das Gefängnis gegangen sein würde!

Mag Herr von Reudell nach dem Verbot des Vereins „Olympia“ Mitgliedern desselben die Fortsetzung ihrer strafbar gewordenen Vereinstätigkeit ermöglicht haben oder nicht, mag er sich um die Unterdrückung des Generalstreiks in der Zeit des Kapp-Putsch bemüht haben oder nicht, die Verbreitung der Verordnung der Kappregierung vom 15. März 1920 allein und die Unwahrscheinlichkeit seiner Verteidigung zwingen jede Partei, die sich zur Republik nicht bloß mit den Lippen bekennt, durch ein Vertrauensvotum die Entscheidung des Preussischen Staatsministeriums zu bestätigen. Dieser Mann ist nicht würdig, in der Deutschen Republik ein Amt zu bekleiden, noch weniger das eines Ministers und am allerwenigsten das des Verfassungministers.

### Dr. Wirth in Licht und Bann

Berlin, 8. Febr. Das Verhalten Dr. Wirths bei der Abstimmung über das Vertrauensvotum über die Reichsregierung wird wahrscheinlich am kommenden Sonntag sowohl den Reichsparteivorständen, als auch den Reichsparteiausführenden Gremien beschäftigen. Unter der Ueberschrift „Geschlossenheit ist notwendig“ wendet sich die „Germania“ gegen das Verhalten Dr. Wirths. Wir befinden uns, so heißt das Blatt seine Ausführungen, „über in Uebereinstimmung mit der übergebenen Mehrheit der Zentrumswähler, wenn wir der Hoffnung Ausdruck geben, daß das politische Gewicht, das die Zentrumspartei in dieser Koalition hat, weiterhin nicht durch Sonderaktionen gestört wird“.

Auch das badische Zentrum nimmt zur Haltung Dr. Wirths kritische Stellung. Der badische Zentrumsführer Prälat Dr. Scholer äußerte sich am Sonntag in einer Besprechung mit seinen badischen Fraktionsfreunden zur neuen politischen Lage im Reich und zur abweichenden Haltung Dr. Wirths von seiner Fraktion. Er meint: Unbedingte Geschlossenheit sei ein Haupterfordernis der inneren Zentrumspolitik in der Führung wie in den politischen Truppen. Hier käme die Parteipolitik in Frage, und diese schäde der verantwortliche Führer anders und höher und wertvoller und entscheidender ein, wie es offenbar von Dr. Wirth dann und wann seltsame. Die Parteipolitik und ihre Gesetze gelten auch für verdiente Mitglieder wie für den einfachen Mann. Daraus könne auf die Dauer Dr. Wirth gegenüber keine Ausnahme gemacht werden. Von dem bezeichneten Standpunkt aus hätte man unbedingt erwarten müssen, daß gerade er am letzten Sonntag sich nicht an die Seite der Opposition gestellt hätte. Das Zentrum habe, so fährt Prälat Dr. Scholer fort, allen Anlaß auf der Partei zu stehen und die Richtlinien deutlich zu schützen. Wenn das „Rein“ des Herrn Dr. Wirth nur ein Warnungssignal bedeute, dann ließe es materiell in der Gedankenrichtung des badischen Zentrums, wenn es auch formell doch zu weit gehe. Was Baden angeht, so liege bis heute kein Anlaß vor, die seit Beginn der neuen Ära eingehaltene Linie zu verlassen. Es stehe auch zu erwarten, daß auf der anderen möglichen Seite der gleiche gute Wille vorhanden und so vorüberhand die politische Zukunft gesichert sei.

Ebenso nimmt der „Badische Beobachter“ in seiner vorgetragenen Ausgabe gegen Dr. Wirth scharf Stellung. Er schreibt: „Es ist der badische Reichstagsabgeordnete Dr. Wirth, der trotzdem die Taktik des Zentrums in ihren wesentlichen Grundlagen bei Bildung dieser Regierung seinen Vorschlägen entspricht, es nicht über sich gebracht hat, für die Regierung zu stimmen, auch nicht wenigstens die Zurückhaltung übte, sich der Abstimmung zu enthalten, sondern zusammen mit Sozialdemokraten, Demokraten, Kommunisten und den zwei Völkischen v. Graefe und Henning gegen die Regierung stimmte. Es ist zwar nicht das erste Mal, daß Dr. Wirth ohne jede Rücksicht auf seine Partei bei der Abstimmung sich von ihr absonderte; aber es ist wohl das erste Mal, daß er in der Fraktion für sich wirklich allein stand; niemand folgte ihm in dieser Taktik, niemand hatte Verständnis dafür.“

Auch in Baden, wo man Herrn Dr. Wirth immer in Schutz nahm, soweit das bei früheren Extratouren möglich war, wird man seine Zustimmung vom Samstag nur mit Mißbilligung vernehmen. Man darf neugierig sein, wie sich der häusliche Streit im Zentrumsum auswirken wird. Dr. Wirth wird sich jedenfalls zu wehren wissen. Das weitere dürfte sich wahrscheinlich schon am kommenden Sonntag in der Parteiversammlung des Zentrums in Berlin zusammen. Es dürfte dem Reichstagsminister nicht ganz leicht sein, hier seine Schwere durchschlagend zu beweisen. Da auch der ehemalige Reichstagsminister Dr. Wirth dem Parteiausführungs angehört, dürfte er wahrscheinlich Gelegenheit nehmen, sich dort darüber zu äußern, mer das innere Gleichgewicht der Zentrumspartei stört und wer nicht.

### Sinrichtung mexikanischer Auftraher

Paris, 7. Febr. Nach einer Meldung aus New York kündet ein Telegramm aus Mexiko an, daß General Ariosa und der frühere Regierungschef von Trinidad, Rivers, wegen Bekämpfung der mexikanischen Regierung zum Tode verurteilt und innerhalb 24 Stunden hingerichtet worden seien.

## Innenminister v. Reudell entlarvt

Der „berseitsige“ Reichsinnenminister von Reudell hat im Verlauf der Samstagsstimmung des Reichstags ausgegeben, daß er im Jahre 1925 Anhänger der „Olympia“ auf seinen Gütern beherbergt hat. Er bestritt dagegen, noch im Jahre 1926, d. h. nach der Auflösung dieses Bundes die preussische Regierung, den Anhängern ebenfalls Unterkunft gewährt zu haben. Diese Behauptung ist falsch. Den Gegenbeweis vermögen wir hierseit durch Tatsachen zu erheben.

Es wurden nämlich in der Presse an den Reichsinnenminister und königlichen Landrat a. D. von Reudell öffentlich folgende Fragen gerichtet: Ist es richtig, daß noch im Juli 1926 auf Ihrem Gute sich eine Schar von ungefähr 40 Leuten aufhielt, die in Hittleruniform, also in Windjacke und Mütze in kleineren Trupps aus Berlin eingetroffen waren und auf Ihrem Gute empfangen, mit Obdach versehen und verpflegt wurden? Sollten Sie nicht gewußt haben, daß diese Leute der „Olympia“ angehörten? Ist Ihnen ferner unbekannt gewesen, daß der eine Führer dieser Leute ein Herr Leutnant a. D. Fröhmann war, der in Berlin der Ortsgruppenführer Lichtenberg des Wehrbundes „Olympia“ ist und ist Ihnen niemals bekannt geworden, daß der andere Führer des Trupps, Leutnant a. D. Wagners, ebenfalls in Berlin Führer der Sportgruppe VIII b des Bundes „Olympia“ gewesen ist?

Sollte Ihnen ferner bei Ihrer doch immerhin in diesen Dingen einigermaßen umfangreichen Erfahrung niemals der Gedanke gekommen sein, daß diese Leute, die sich aus Anhängern der „Olympia“ rekrutierten, tatsächlich nichts weiter gewesen sind, als eine illoyale Fortsetzung des von der preussischen Regierung verboten und aufgelösten Wehrbundes „Olympia“? Wie stimmt diese von Ihnen vorgetragene Untersuchung all dieser Zusammenhänge mit der doch fast allgemein und ausgegebenen Freundschaft mit dem Herrn Oberst a. D. Lud, dem Führer der „Olympia“, überein?

Aber wir wollen Ihrem Gedächtnis gerne auf die Sprünge helfen. Erinnern Sie sich noch, daß Ihnen damals schon Bedenken gegen die Beherbergung dieser Leute aufstiegen, weil Ihnen das Verbot des Bundes „Olympia“ bekannt war und diese Bedenken erst dann von den „Olympia“-Leuten dadurch zerstreut wurden, daß man Ihnen sagte, man würde unter der Firma „Jugendgesundheitsbund“ Ihnen den Besuch zwecks Ausföhrung der „notwendigen militärischen Übungen“ machen?

Wie es mit der lokalen Situation des „berseitsigen“ Reichsinnenministers gegenüber der Republik und der Weimarer Verfassung steht, mag nach ein anderer Vorgang aus der nicht allzu fern Vergangenheit erhellen. Bitte Herr von Reudell: Ist Ihnen der Hauptmann a. D. Hans Joachim von Eberhard in Weimarer in der Weimarer bekannt? Können Sie uns von Ihrem Besuch bei Herrn Oberst Gudowius unmittelbar nach dem Kapp-Putsch im Jahre 1923 nicht einiges erzählen? Haben Sie vergessen, daß Sie damals nicht mit Herrn Eberhard zu Herrn Oberst Gudowius fuhren, um bei ihm auszusitzen des „angelsächsischen“ hochperräterischen Buchdruckers zu intervenieren, der damals in Kapp-Putsch auf entsetzliche Verbrechen und von Gudowius pflichtgemäß verhaftet worden war?

Damals verfuhrten Sie, Herr von Reudell, mit aller Ebnen zur Verfügung stehenden Überredungskunst und dazu warfen Sie Ihr ganzes Ansehen als in der Gegenwart angesehenen und wohlbekanntem Rittergutsbesitzer in die Waagschale, um Herrn Gudowius zu bestimmen, stimmlich mit Herrn Buchdrucker zu

verfahren, der nur aus Unachtsamkeit zu allzu früher Stunde das Unternehmen begonnen hätte!

Zunächst, Herr von Reudell: Erst Kapp, dann Käßtriu und bis in die letzten Tage noch Schirmer und Schüller der Wehrverbände, die sich als Ziel setzten, die Diktatur in Deutschland aufzurichten, die Republik und ihre Verfassung zu zerstören. Wo immer sich Putschisten und Hochverräter zeigten, haben Sie die Gelegenheit benutzt, um ihnen mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Was haben Sie dazu zu sagen?

Berlin, 7. Febr. (Ein. Draht.) Der Innenminister des Kabinetts hat es bisher vorgezogen, auf die über seine Vergangenheit an ihn gerichteten konkreten Fragen eine Antwort nicht zu erteilen. Auch die Rechtspreffe schmeigt sich vollkommen aus. Das bedeutet nichts anderes, als daß für die von uns formulierten Fragen an den Innenminister sich haltige unwiderlegbare Unterlagen vorhanden sind. Der augenblickliche Innenminister ist also aktiv am Kapp-Putsch beteiligt gewesen und hat den Reichstag noch am Samstag belogen, indem er versicherte, daß seit dem Verbot der „Olympia“ niemals mehr ein Angehöriger dieser Organisation auf seinen Gütern zu militärischen Übungen untergebracht worden sei.

Berlin, 8. Febr. (Sunddienst.) Die Deutschnationale und zum Teil auch die völksparteiliche Presse persuchen den Reichsminister zu entlasten. Das geschieht in Worten, während die Völkspresse zur Belastung dieses Mannes weites Material zur Verfügung stellt. Es stellt sich immer mehr heraus, daß von Reudell nicht nur an dem Kapp-Putsch beteiligt war, sondern sogar von seinen Vorbereitungen durch die Putschisten wurde. Denn an dem Tage, als es losgeht, hat Herr von Reudell, wie die demokratische Presse zu melden weiß, die ihm unterstellten Amtsvertritter bereits in dem Sinne injuriert, daß 1918 dem Kapp-Putsch zu helfen sei. Die wahre Gestalt des kappistischen Innenministers ergibt sich anders, seit er auch aus Heftstellungen, die in seiner heutigen Ausgabe das Organ des „Annanischen Erben“ macht, und in denen Kapp und Käßtriu sich befinden, daß der jetzige Reichsminister des Innern an einer gesellschaftlichen Szene gegen ein maßgebliches Mitglied des Annanischen Erbens in dem preussischen Kreis Königsberg, also der Heimat des Herrn von Reudell beteiligt ist. Diese Szene werte sich praktisch durch einen Beschluß einer Großgrundbesitzer-Versammlung vom 31. Januar 1927 aus. Und zwar heißt es in dieser Entscheidung, daß „mit dem Willen des Annanischen Erbens, von Tressow, jede öffentliche und private Veranstaltung ausmachend abzubrechen ist“. Warum das alles? Weil dieser von Tressow Gerner einer Diktatur war, während die Herren Großgrundbesitzer mit Einschluß des jetzigen Reichsministers des Innern das Gegenteil wünschten und zwar in erster Linie u. a. die Bestimmung über den Fürkennungscheid unmaßlich zu machen und den Bodenbesitzern von vornherein unendliche Vermögenswerte auszuföndigen. Alles in allem bedeuteten die Pläne dieser Großgrundbesitzer nichts anderes, als einen trockenen Putsch mit Zustimmung und im gegebenen Falle sogar aktiver Beteiligung des jetzigen Reichsministers des Innern.

Genügen diese Angaben immer noch nicht zur Fortsetzung der Entlastung des Herrn von Reudell von seinem gegenwärtigen Posten?

### Ein ausgeprochenes Tendenzurteil

Leipzig, 6. Febr. (Ein. Draht.) In dem Buchhändlerprozess gegen die beiden Geschäftsführer Reimann und Domning aus Berlin wurde heute von dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts das Urteil gefällt. Das Gericht verurteilte Reimann und Domning wegen Vergehens nach § 86 R. St. G. B. und § 7 Abs. 4 sowie wegen Vergehens gegen § 8 Abs. 1 des Verfassungsgesetzes zu je 8 Monaten Festung und 300 M. Geldstrafe. Außerdem beantragt das Gericht, eine Anzahl Schriften und Bücher zu vernichten, sowie in mehreren beschlagnahmten Büchern Streichungen vorzunehmen, auch sollen Plakate unbrauchbar gemacht werden. Das Gericht hat angeordnet in mehreren bei den Buchhändlern beschlagnahmten Schriften und Büchern Stellen gefunden, die zu hochperräterischen Zielen und zum Umsturz der Republik und der Regierung aufzufordern. Es wären wohl mehrere verurteilt worden, wenn jedoch hätten die Verfasser nicht die Ziele verfolgt wie die Verbreiter; denn nachdem in den Jahren 1923/24 die kommunistische Aufstandsbewegung von der Regierung unterbunden wurde, wäre in den beiden Buchhändlungen diese Literatur erschienen, um damit hochperräterische Ziele zu propagieren.

Dieses Urteil des Reichsgerichts ist unhalbar und nichts anderes als ein Tendenzurteil. In ihm wird suzueben, daß es sich bei den besagten Werten um Arbeiten von bekannten Künstlern und Schriftstellern handelt. Aber weil sie u. a. auch in einem kommunistischen Verlag und nicht nur in deutschnationalen Buchhandlungen feilgeboten wurden, haben diese Bücher plötzlich „hochperräterischen Charakter“. Wir möchten die unglücklichen Schriften ausgeprochen rechtsgerichteter Verleger sein, die, wenn man will, ebenfalls in dem Sinne des Reichsgerichts auszuliegen wären, gegen die man bisher aber nicht eingeschritten ist. Man will sie eben nicht fassen, sondern, worauf es ankommt, ist die Verfolgung der Kommunisten. Ihnen unterwirft man ohne jede Beweiskraft einfach ununter Motive.

Abgesehen davon werden durch das Urteil des Reichsgerichts Zustände geschaffen, die völlig unmöglich sind und jedem einzelnen Gericht die Möglichkeit bieten, jedes in einem rechtsgerichteten Verlag erscheinende und einen für einen rechtsgerichteten Richter nicht annehmbar klingenden Satz enthaltende Wert nicht nur zu verbieten, sondern auch den Verleger oder Verfasser hinter Schloß und Riegel zu bringen.

### Deutschnationale Lügenbeutelei

Unter der Ueberschrift „Völksparteiliches“ hat das deutschnationale Organ, genannt „Badische Zeitung“, die Freundschaft, sich in zwei selbstgefertigten Notizen mit unserem Blatt zu beschäftigen. Man erkennt das eigene Fabrikat schon an dem autanen tretenden Mangel an Wahrhaftigkeit, der Wirklichkeit und der schmerzlichen Wahrheit. Das Blatt behauptet da u. a., Hindenburg würde von uns in einer Art beschimpft, daß man „den Schmierfinken mit der Faust in die schnoddrige Wisage führen möchte“.

Wenn man diesen Satz liest, so kommt einem zum Bewußtsein, wie diese Gesellschaft seit der Revolution frech werden

konnte, die gleiche Gesellschaft, die sich während der Revolution und die erste Zeit nachher aus Freiheit nicht an die Oberfläche getraute. Die „schnoddrige Wisage“ der deutschnationalen Anhänger war damals kaum zu bemerken, weil sie wohl wußten, daß ihnen eine Faust in „die Wisage gefahren“ wäre und zwar eine schweifige Faust, die an einer nichtsagenden, mit dem Monokel behafteten Nase eine merkwürdige Eintriede hinterlassen kann.

Leider haben sich diese schweifigen Arbeiterhäute im Brandkampft entzweit, so daß die Reaktionen immer frecher werden konnten. Man erinnert sich angesichts des obigen Vorwurfs, in weich nichts würdiger Weise der verstorbene erste Reichspräsident Ebert, ein echter Republikaner, von jener Seite verlor und beschimpft wurde, sodas selbst nach seinem Tode noch Prozesse gegen reaktionäre Schmierfinken durchgeführt werden müßten. So wie Ebert von jener Seite behandelt wurde, wird Hindenburg von unserer Seite nicht behandelt. Wer anderes behauptet, ist ein Lügner. Wir sind politische Gegner Hindenburgs, aber wir achten ihn immer noch als Reichspräsident. Beschimpft er aber mit ausgeprochenen Feinden unserer republikanischen Verfassung die Völksparteiliche Regierung zusammenleimte. Und das werden wir auch weiterhin tun, bis dieses unmögliche Regierungsgebilde im Orkus verschwunden ist.

### Der Aufstand in Portugal

Paris, 8. Febr. (Sunddienst.) Die in den Pariser Morgenblätter vorliegenden Nachrichten aus Lissabon widersprechen sich. Nach den offiziellen Nachrichten der hiesigen portugiesischen Gesandtschaft sollen sich die Rebellen gegen den bedingungslos ergeben haben. Anderen Nachrichten zufolge habe man aber das Bombardement auf Porto mit erneuter Heftigkeit wieder aufgenommen. Sicher ist nur, daß diese Stadt, die über 200 000 Einwohner zählt, unter der Beschöpfung außerordentlich schwer gelitten hat. Englischen Nachrichten zufolge sollen schon vor der Wiederaufnahme der Beschöpfung die Verluste unter der zivilen Bevölkerung 4 Tote und 200 Verwundete betragen haben. Zahlreiche Matrosen sollen ebenfalls offen für die Rebellen Partei ergriffen und Lissabon sind sämtliche öffentlichen Gebäude und großen Warenhäuser geschlossen. Die Regierung hat 150 Journalisten und Politiker die als verdächtig erschienen, verhaften lassen. Sie sind nach einem Fort in der Umgebung von Lissabon gebracht worden.

### Sprengung der Völkischen Fraktion

Infolge des Ausschlusses des Reichstagsabgeordneten Kube aus der Deutschnationalen Freiheitspartei sind, wie das „Berliner Tageblatt“ erzählt, nunmehr auch die Abgeordneten Graf Reventlow, Jürgen, v. Kammin und Stör aus der völkischen Fraktion ausgeschieden. Weitere Austritte sollen folgen. Das Blatt glaubt, daß bereits heute dem Völksparteilichen Mittelteil von der Auflösung der Fraktion gemeldet wird.





# Arbeiter-Jugend Arbeiter-Sport

## Turnen und Sport

### Fußball

**V.S. Südstadt I — Spielvereinigung Pforzheim I 5:1**  
2. Mannsch. 1:7

Die 2. Mannschaften von V.S. und Pforzheim lieferten sich ein schönes Treffen, das Pforzheim durch Verhändnisvolles Spiel für sich entscheiden konnte. Die 1. Mannschaften hatten durch schmierigen Boden schweren Stand. Pforzheim konnte durch schnelles Zusammenfinden den 1. Erfolg buchen, doch Südstadt ließ auf den Ausgleich nicht lange warten. Die Partie stand bis Halbzeit 3:1 für V.S. Südstadt. Nach Seitenwechsel war Südstadt Herr der Lage und erzielte das Resultat auf 5:1. Pforzheim ist kein schlechter Partner, doch mühte mehr Mühe in ihren Reihen einzutreten. Südstadt war in ihren Reihen ausgeglichener und legte ein schönes Spiel vor. Schiedsrichter konnte gefallen.

**V.S. Durlach I — Wulach I 2:3**

Zu einem Freundschaftsspiel trafen sich obige Vereine mit einer weiteren Mannschaft auf dem Plage des V.S. Der morgens niederegegangene Schnee ließ, nachdem er mittags zu Wasser wurde, den Platz in einen trostlosen Zustand. In die Spieler wurden deshalb die größten Anordnungen erteilt. Das Spiel der zweiten Mannschaft gewann Wulach 3:4.

Zum Spiel der ersten Mannschaften: Durlach hat Anstöß. Das Spiel geht auf und ab, man konnte keiner Mannschaft eine Überlegenheit zusprechen. In einer Drogenperiode von Wulach konnte sie den ersten Treffer erzielen. Lange dauerte es auch nicht mehr und schon sah der Ausgleich. Der V.S. konnte noch bis Halbzeit ein Tor vorsetzen und so bis zur Pause mit 1:2 Toren führen, trotz größter Anstrengung von Wulach. Nach Wiederbeginn des Spieles läßt das Tempo nicht nach. Ein Vorstoß von Wulach führte zum Ausgleich und kurz vor Schluß fiel für Wulach das Siegestor. Der V.S. drückte nochmals schwer auf das Tor des Gegners, doch ließ sich nichts mehr erzielen. Wulach wird in den kommenden Serienspielen manchem Gegner den Sieg teuer machen.

**V.S. Karlsruhe Süd I — Gröningen I 0:4 (0:3)**

Bei schlechten Bodenverhältnissen, verursacht durch Regen und Schnee, fanden sich obige Mannschaften auf dem Plage V.S. Karlsruhe Süd zusammen. Der Schiedsrichter von Reichenbach gab um 3 Uhr den Ball frei. Trotz der schlechten Bodenverhältnisse setzte beiderseits ein hartes Tempo ein. Gröningen war vom Spielglück begünstigt. Bis zur Halbzeit konnte Gröningen 0:3 führen. Nach der Halbzeit war es dem Platzverein nicht mehr möglich, aufzuhalten und mußte sich noch ein weiteres Tor gefallen lassen. Der Schiedsrichter hatte das Spiel fest in seiner Hand. Durch fortwährende Einwirkungen des Lormanns Karlsruhe Süd wurde eine höhere Niederlage verurteilt. — Vorher trafen sich V.S. Karlsruhe Süd II — Gröningen I 3:5; Jugend — Wulach, Jugend 0:1. R. Fr.

**Egenstein 1. — Grün-Weiß Mühlburg 1. 3:0;**

2. Mannschaften 5:4.

Beide Vereine haben gutes Spielmaterial, man sah deshalb auch am letzten Sonntag auf dem Egensteiner Sportplatz wieder spannende Spiele. Das viele Umstellen brachte den Genossen von Mühlburg nur Schaden.

### Raffball

**Durlach I — Weingarten I 5:2**

Für vergangenes Sonntag hatte sich Durlach den spielstarken Gegner von Weingarten verpflichtet. Um 1/4 Uhr gab der Unparteiische den Ball frei und trotz der schlechten Bodenverhältnisse entwickelte sich sofort ein lebhaftes Spiel. In der 2. Minute konnte Durlach das erste Tor einnetzen, denn nach dem Weingarten gleichgültig. Bis zum Schluß konnte Durlach noch weitere 4 Tore buchen, denen Weingarten nur 1 Tor entgegenzusetzen in der Lage war. Spielverlauf und Schiedsrichter gut.

### Naturfreunde

**Werbelauf der mittelbadischen Naturfreunde an der Badener Höhe**

Nachdem am vorletzten Sonntag die oberbadischen Naturfreunde auf dem Feldberg ihr Winterpartytreffen abgehalten hatten, gewannen nunmehr am letzten Sonntag die mittelbadischen Naturfreunde, das sie den Oberländern nicht zurückgeben und der Winterpartei eine treue Filiale sein sollen, einen guten Start. Schon am Samstag abend waren die ersten Schritte hinaus in die trauten Hänge an der Badener Höhe, das bis zum letzten Platz bestet war. Der Schnee war gerade nicht gut zu nennen, aber die liebe Natur meinte es gut mit den Betrachtern. Die Nacht vom Samstag auf Sonntag schüttete Frau Hölle kräftig ihre Fluten aus, jedoch am frühen Morgen überall ideale Bahnen festzustellen waren und immer noch schneite es in ergebigen Mengen weiter. Um 9 Uhr trübten dann 28 Genossen und Genossinnen zum kombinierten Waldlauf an, der vom Haus über den Herrenwiesentälchen zum Mittelfeldhof, dann die Halde abwärts zum Sandsee führte. Durch eine Waldschneise wurde dann der Aufstieg vorgenommen. Durchweg wurden sehr gute Leistungen gezeigt, trotzdem der Lauf, wie auch das Gelände mannigfache Anforderungen an die Teilnehmer stellte. Mit Begeisterung folgten die zahlreich versammelten Winterportler den idealen Leistungen. Auf der Sandsee wurden dann zunächst technische Vorführungen abgehalten, die sich ebenfalls der größten Aufmerksamkeit erfreuten. Die geübten Fahrer zeigten hier ihr Können, wodurch es ihnen möglich ist, die Schwarzwaldberge nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter aufzusuchen. Manche Wünsche wurden hier den Anfängern geäußert. Die nachfolgenden Winterparties ziehen Anfänger und Fortgeschrittene, Alt und Jung auf den Plan. Sie zeigen aber auch, daß technische Können auch hier Vorbedingung ist. Manche Szene wurde hier abboten, die oft färmliche Heiterkeit auslöste. Das Wespfelien, wie auch Wulachmannen muß eben auch gelernt sein, und gar oft hatte die Hand das Ziel erreicht, da machten die „perfekten Bretter“ einen Strich durch die Rechnung. Ebenso ging es auch beim 100. Eierlaufen.

Gegen 1 Uhr mittags war das Programm abgewickelt, und so man trotzdem dem Naturfreundebau wieder entgegen. Nach Befriedigung der leiblichen Bedürfnisse ließ Gen. Durlach den Tag nochmals an sich vorbeiziehen, worauf Genosse Wulach Redl in begeisterten Worten Kritik an der Veranstaltung äußerte. Er freute sich feststellen zu können, daß die Veranstaltung in Mittelbaden so glücklich verlaufen sei. Der Schluß habe zwei Geföhler. Ein heiteres und ein ernstes, vielfach aber auch ein häßliches. Das häßliche könne man dort bewahrt werden, wo man die 100. Wettläufe veranstaltet,

wo man nur noch Meter, Minuten oder Sekunden kenne. Mit märkischerer Reflektate werde in den Setzungen die Bewegung der Reflektate um diese oder jene Sekunde bestimmt. Man vernehe aber, daß diese Sekunde meistens aber auch eine Bandenradfahrer sind hierbei oft schon in die Brüche gegangen, weil der Größenmaß des Siegers überbeiblich gemorden sei. Die Naturfreunde hätten aber die Aufgabe, Maid und Heimat mit ihren gigantischen Schönheiten ihren Mitgliedern zu vermitteln, dazu brauche man kein Kennen, sondern offene Augen und ein ideales Herz. Er wünsche, daß in diesem Geiste auch fernerhin die Naturfreunde ihre Feste feiern, dann ist die Gewähr dafür geboten, daß die ideale Vereinerung auch bei den Winterportlern erhalten bleibe. Warmen Dank sollte er der Gau 21 für die diesjährige Arbeit danken, die die Wünsche der Winterportler zu erfüllen. Nunmehr liege es an denselben, zu beweisen, daß die Arbeit nicht umsonst geleistet wurde. Mit einem herzlichen „Vera frei“ schloß er seine Ausführungen, womit die Veranstaltung — an der ca. 120 Winterportler teilnahmen — ihren Abschluß fand. Die Arbeit übernahm, der weller nicht in Tätigkeit treten mußte, dagegen konnten sie in einem Falle einem verunfallten Etkläufer von Baden-Baden den ersten Verband anlegen.

### Dienstagmorgen der Naturfreundejugend

Am kommenden Dienstag trifft sich die Naturfreundejugend der Gauen Baden und Württemberg auf dem Schloß Solothur bei Stuttgart. Im schlichten Zusammenleben soll dort gezeigt werden, wie junge Menschen getreu und in voller Liebe zu ihren Mitmenschen bereit und imstande sind, mit ihnen Hand in Hand in gemeinsamer Vorbereitung die Welt neu zu gestalten. Nur eifrige Vorbereiter sind vorzuziehen, daneben soll aber hinreichend die Möglichkeit gegeben werden, einer Verständigung über die Fragen der Neugestaltung unseres Lebens näher zu treten. Die Tagung soll vor allen Dingen den Ansporn zum neuen Schaffen geben. Die Vertung der Tagung übernimmt der Gau Schwaben. Die Zahl der Teilnehmer ist unbeschränkt, bei Anmeldungen wende man sich an Gottlieb Heile, Gauamt, Wiesenstraße 36. Die Uebernahmungskosten werden ungefähr 0,70—1,00 M betragen. Bei unzulänglicher Witterung wird der Ort nach Stuttgart verlegt werden.

### Jeder Arbeitersportler muß Abonnent des „Vollstreuer“ sein

### Radsport

Nachdem am Sonntag, den 30. Januar, veranstaltete die Ortsgruppe Pforzheim des Arb.-Radf. Bundes Solidarität eine Radsportfahrt, wozu die Ortsgruppe des Bundesgenossen, Benzinger und Familie aus Mannheim gewonnen hatte. Gleichzeitig wurden die vier neuen Saar-Majchinen, die die Ortsgruppe am Tage vorher erhielt, von Genossen unserer Ortsgruppe in einem Bierer-Reigen vorgeführt. Genosse Benzinger und Frau lieferten Fabelhaftes auf ihren Rädern; sogar der kleine jährige Rudi ließ sich es nicht nehmen, die Anwesenden in Stauenen zu verleben, und nicht unbewunderter Beifall lobte ihre Vorführungen. Den musikalischen Teil hatte in dankenswerter Weise der Arbeiter-Musikverein Harmonie unentgeltlich übernommen, wofür ihm auch an dieser Stelle Dank gebührt. Leider hat derselbe bis jetzt noch nicht den Anschluss gefunden, wozu er gebürt. Deshalb an ihn den Ruf: Hin in den Arbeiter-Musik-Verband und hinein in das Arbeiter-sportler-tum. Die Ortsgruppe hatte in dem Genossen Benzinger einen guten Schatz gemacht und wir konnten aus Mainz und Darmstadt eine schöne Zahl Genossen und Genossinnen begrüßen. Leider findet der Arb.-Radf.-Sport in Pforzheim nicht viele Gönner, sogar mancher Sportkollege aus den Reihen der übrigen Arbeitersportler macht solche Äußerungen, wenn der Arb.-Radf.-Berein eine sportliche Veranstaltung abhält. Wir meinen, eine sportliche Veranstaltung ist doch nicht da, um viel Geld einzunehmen, sondern um Spaß zu zeigen und zu genießen für den Arbeiter-Sport. Natürlich müssen die Eintrittspreise schon so bemessen sein, daß die Ausgaben gedeckt werden. In die jungen Arbeiter-Sportler von Pforzheim ergeht der Ruf: Hinein in den Arbeiter-Radsport-Bereich! Betreibt Arbeiter-Sport! Geheanheit ist Euch jeden Montag abends im Volkshaus-Saal geboten. Die Maschinen stehen jedem zur Verfügung. Wir älteren sind gerne bereit, euch mit Rat und Tat zu unterstützen. Bald kommt wieder die schöne Zeit der Ausfahrten, hinaus in die Natur, um Körper und Geist zu stärken und andern Sinnes zu werden. Deshalb ihr Sportgenossen von neuem „Früh auf“, ans Werk!

### Verschiedenes

**Gaugeneralversammlung des Arbeiter-Schützenbundes (Gau 21)**

Vergangenen Sonntag fand im Nebenzimmer des „Salmen“ in Karlsruhe die gut besuchte Gaugeneralversammlung statt. Als Gäste waren erschienen die Gen. Gimm von der J.-K., Lufer vom Arbeiter-Sportklub Karlsruhe und einige Genossen benachbarter Ortsgruppen. Die Verhandlungen wurden von Vogt-Pforzheim und Kasper-Speier geleitet. Bei Eintritt in die Tagesordnung einleitend sich Bezirksvorsitzender Weisker in Karlsruhe des Gehalts- und Kassenergebnis. Ausgehend von der wirtschaftlichen Krise und deren Folgen des verflohenen Jahres konnte trotz alledem ein Fortschritt konstatiert werden. Allüberall machen sich Anzeichen zu Neugründungen bemerkbar, so im verflohenen Jahre die Ortskassen, Baden-Baden und Durlach. Letztere Ortsgruppe schloß sich dem Republikanischen Schützenbund an, ging also für uns verloren. Den Bundesrat in Erfurt freilich, die Initiation durch Zeitungsartikel ermahnen gab Gen. Weisker ebenfalls den Kassenbericht, der, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechend, als gut angesehen werden kann. Die anstehende Diskussion verlief äußerst faßlich. Bei Punkt 4 wurde der Gründung Republikanischer Schützenvereine beizufolgt. Es fand ein Antrag einstimmige Annahme, in dem es heißt, daß eine Verfassung mit dem Reichsartikel nicht in Frage komme, da durch einen Anschlag an das Reichsartikel die Bewegung des Arbeiter-Schützenbundes verarmet wird und die Ziele des Arbeiter-Schützenbundes hintangesetzt werden.

In der Diskussion wurde die Stellungnahme des Reichsbanners kritisiert. Lebhaft begrüßt wurde die Zuteilung Speyers zum Gau.

Die Reumathien fanden darin ihre Erledigung, daß Karlsruhe als Sitz der Gauleitung bestimmt wurde unter dem Vorsitz des Gen. Weisker und Gen. Krepper als techn. Leiter. Zur Abhaltung von Verbands-schießen wurden folgende Orte bestimmt: Karlsruhe, Knielingen, Langensteinbach und Pforzheim. Punkt Verzickedenes gab noch manche Anleitung für die Funktionäre mit den besten Wünschen auf ein weiteres Vorwärtsschreiten konnte die Tagung durch den Vorstehenden ihren Abschluß finden. Der Gau 21 setzt sich nun zusammen aus den Ortsgruppen: Kappelrodt, Karlsruhe, Knielingen, Langensteinbach, Pforzheim, Sedelheim, Speyer und Weingarten.

Den Nachmittag benutzten die Delegierten, um auf dem Stand des Freien Schützenvereins Karlsruhe das Können zu messen, und fiel die von Karlsruhe gestiftete Ehrenschilde einem Knielinger Genossen zu.

### Jugendbewegung

### Politikalisierung der Jugend

In der Jugendbewegung treten in letzter Zeit die politischen Probleme immer mehr in den Vordergrund aller Erörterungen. Diese Wendung zur Politik vollzieht sich, wie ganz natürlich, am schnellsten in den Bänden der älteren Jugend. Aber auch die Gruppen der Jüngeren bleiben davon nicht unberührt. Wir hatten ja in Deutschland bis zum Kriegsende den bekannten § 18 des Reichsvereinsgesetzes, der den unter 18 Jahren alten Jugendlichen jegliche politische Betätigung verbot. Trotzdem sind die bis 18jährigen nicht von Politik unbeeinträchtigt geblieben. Die sogenannte „vaterländische Erziehung“ der Jugend in Schule und staatlich geförderter Organisation war nichts anderes als politische Beeinflussung sozialistischer Jugendbewegung waren ja trotz aller Verbotsmaßnahmen demüht, ernsthaft politische Erziehungsarbeit durchzuführen. Aber selbstverständlich ist die Wirkung einer politischen Beeinflussung beim Erziehung, die unter falscher Flagge auf der einen und im Versteckten auf der anderen Seite betrieben wird, auf das Bewußtsein und den Geist des jungen Menschen eine viel weniger einwirkende als eine politische Erziehung, die sich in aller Öffentlichkeit und Freiheit, die sich geradezu als staatsbürgerliche Pflichterfüllung entfaltete. Nur die letztgenannte Art kann wohl als eine Vorbedingung für das Machen eines starken und geraden politischen Sinnes bezeichnet werden.

Der § 18 des Reichsvereinsgesetzes ist gefallen, die politische Erziehung der Jugend ist „erlaubt“. Nur in den auch schon vorher politisch orientierten Jugendbänden ist diese „Erlaubnis“ gewährt worden. In großen Teilen der Jugendbewegung, in denen politisches Interesse kaum lebte und denen der § 18 kaum bekannt war, wurde auch weiterhin die Politik nicht nur nicht gelehrt, sondern geradezu mißachtet. Aber die Jugend wurde „älter“. Sie wuchs aus ihren ersten Problemen heraus und fand den Weg zur Politik. Sie strebt nach politischen Kenntnissen, ja in manchen Gruppen schon darüber hinaus nach politischem Einfluß. Dieses Streben der Älteren wirkt zurück auf die Jüngeren, deren Führer ja vielfach die Älteren sind. Der augenblickliche Stand ist also der: Die Älteren werden aktiv in der Politik, in die Gruppen der Jüngeren halten überall politische Gedanken, politische Erziehungs- und Bildungsarbeit in aller Freiheit und Öffentlichkeit ihren Einzug.

Wer kennt nicht die große, ständig wiederkehrende Klage vom mangelnden politischen Sinn bei den Deutschen? Hunderte politische Ereignisse werden in Deutschland damit erklärt. Nehmen wir diesen Mangel an politischem Sinn bei den Deutschen als Tatsache an, so werden wir doch nur zu dem Schluß kommen — der Mangel kann überbunden werden. Zu dem Schluß kommen — wenn Deutschland als Republik er muß überwinden werden, wenn Deutschland als Republik bestehen und sich weiter entwickeln soll. Wie unsere staatsliche Entwicklung vom monarchistischen zum republikanischen Staat gegangen ist, so muß der Deutsche auch geistig den Weg vom Unterthanen zum Republikaner zurücklegen. Daß diese notwendige Entwicklung tatsächlich im Gange ist, dafür zeugt, daß die besten Teile der deutschen Jugend sich mehr und mehr aus eigenem Willen zur Politik wenden. Eine nicht nur durch monarchistische bürgerliche Historie belehrte, sondern durch eigenes Erlebnis im Innersten vom Schicksal des Volkes und der Menschheit erpöckte, junge deutsche Generation wird die Klage vom unpolitischen Deutschen allmählich verstummen lassen.

Zum Schluß noch dieses: Ganz gewiß ist die Tatsache allein, daß politisches Interesse und politischer Wille in der Jugend erwacht und erstarkt, noch nicht die Erfüllung alles dessen, was zu wünschen ist. In welcher Richtung, zu welchen Zielen gehen Interesse und Wille? Wir werden sehen, daß auch hier Bedenken vor sich geht. M. Weisker

### Veranstaltungen der Arbeiterjugend

**Groß-Karlsruhe.** Heute abend 8 Uhr Funktionärsitzung im Waldheim. Die Schreiner treffen sich 1/8 Uhr im Waldheim zwecks wichtiger Besprechung. Mittwoch, Volkstanzkurs in der Karl-Wilhelmsschule. Montag, Gymnastik in der Debeschule.

**Gruppe West.** Donnerstag abend 1/8 Uhr in der Gutenbergschule „Ernst Toller und seine Werke“.

**Gruppe Ost.** Donnerstag Sing- und Spielabend in der Debeschule. Sonntag Wanderung.

**Gruppe Süd.** Donnerstag im Rest, Wiederabend und Rollenverteilung für die Werbemache.

**Durlach.** Dienstag, 8. Februar, Gruppe 2. Aussprache über Stellung zu den Sozialisten. Donnerstag, 10. Febr., Zusammenkunft. Sonntag, 13. Februar, nachmittags im Lamm: Frauenaktion: Probe Stunden.

**Durlach-Nue.** Mittwoch, 9. Februar, abends 8 Uhr, im Volkshaus Spielabend. Sonntag, 13. Febr.: Näheres am Mittwoch.

**Gröningen.** Donnerstag, 10. Febr., Reigen. Sonntag, 13. Februar, Tageswanderung. Theaterprobe. Freitag: Arbeitsgemeinschaftlicher Fortbildungskurs über den Sinn des Lebens. Am Montag, den 14. ds. Mz. bricht in unserm Jugendheim Jugendstarrer Genosse Kappes über das Thema Religion, Christentum und Sozialismus. Wir bitten um rege Partizipation.

**Mümpur.** Heute, Dienstag, 8. Februar, abends 8 Uhr Musikstunde. Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr: Fortsetzung der Arbeitsgemeinschaft im Schulhaus. Samstag, abends 8 Uhr: Vortragsabend bei Camill. Montag, 14. Febr., abends 7 1/2 Uhr: Gymnastik im Kindergarten.



**Von den Wirtschaftstämpfen**

**Abgelehnter Schiedspruch**

Waldburg, 7. Febr. Funktionäre und Betriebsräte des Waldburger und des Neudorfer Kohlenreviers haben mit großer Mehrheit die Ablehnung des Schiedspruchs beschlossen. Auch in zwei von den christlichen Organisationen des Bergbaus abgehaltenen Telefonkonferenzen wurde der Schiedspruch ebenfalls mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Arbeitgeber haben die Verbindlichkeitserklärung beantragt.

**Vermischtes**

**Schreckensfahrt im brennenden Eisenbahnwagen**

Berlin, 5. Febr. In einem Wagen dritter Klasse des zwischen Warschau und Lemburg verkehrenden Personenzugs explodierte ein im Waggonloch liegender mit Leuchtgas gefüllter Gasballon. Sofort stand das ganze Waggoninnere in Brand. Da der Zug nicht langsam zum Halten gebracht werden konnte, sprangen viele Reisende aus dem fahrenden Zug hinaus. Der ganze Wagen verbrannte innerhalb 15 Minuten, 40 Personen wurden verletzt, darunter 16 so schwer, daß sie ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

**Ein großer Betrugsfall im Berliner Lokalanzeiger**

Berlin, 6. Febr. Am Sonntage des Berliner Lokalanzeigers sollen Aufsehen erregende Betrugsaktionen aufgedeckt worden sein, die zur Verhaftung von vier Angestellten des Verlages Schöler geführt hätten. Die Verhafteten werden beschuldigt, durch betrügerische Manöver, die sie mehrere Jahre hindurch regelmäßig betreiben sollten, den Verlag Schöler um mehr als 100.000 M. geschädigt zu haben. Bei Untersuchung der Geschäftsbücher in der Inkubationsabteilung hatte es sich herausgestellt, daß zwei Berliner Tage für Tag wertvolle Stützen verfertigt, die niemals veröffentlicht wurden, für die ihnen aber regelmäßig mit Hilfe eines Beamten der Honorarabteilung und eines Angestellten des Bilderverlages Honorare von 10-30 RM. pro Stück ausbezahlt wurden. Das Kontingent verdiente auf diese Weise im Durchschnitt täglich 1000 RM.

**Amerikanischer Preis für Krebsheilung**

Washington, 4. Febr. Senator Neala hat eine Gesetzesvorlage eingebracht, nach der dem Entdecker eines wirksamen Krebsheilmittels 5 Millionen Dollars seitens der Bundesregierung zugesichert werden sollen.

**Verurteilung von drei Eisenbahnfahrern**

München, 5. Febr. Das hiesige Große Schöffengericht verurteilte drei 18-20jährige Arbeiter aus Gerhausen (O.M. Blaubeuren), die im November v. J. aus Ueberrimmut verfuhrten, beim Bahnhof Blaubeuren einen Zug zum Entgleisen zu bringen, zu einer 1 Jahr drei Monaten bis ein Jahr sechs Monaten Gefängnis.

**Zwei Todesurteile**

Allenstein, 5. Febr. Das Schwurgericht verurteilte den Kessler Wilhelm Wenzel und dessen Schwager Duschka wegen Mordes in je zwei Fällen zum Tode. Sie hatten im November v. J. in Theerschwolfa ein Arbeiterpaar ermordet. Der Angeklagte Gniemocz wurde wegen Nichterstattung einer Anzeige über ein Verbrechen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt.

**Todesfall bei der Erprobung von Gasmasken**

London, 7. Febr. Blättermeldungen aus Wellington (Neuseeland) zufolge haben vier Versuchsangestellte bei der Erprobung neuer Gasmasken im Bergwerke den Tod gefunden.

**Schwerer Raubüberfall**

Nach, 7. Febr. Gestern Abend drangen zwei maskierte Räuber in das Büro eines Lichtspielhauses ein. Unter Drohung mit einem Revolver suchten sie den allein anwesenden Sohn des Besitzers zur Herausgabe der Kasse zu zwingen. Auf die Hilferufe des Lehrers kamen drei die Räuber die Flucht. Ein Ingenieur, der die Flüchtenden aufzuhalten versuchte, wurde durch einen Schuß lebensgefährlich verletzt. Die Räuber entliefen unerkannt.

**Gattenmord**

Berlin, 7. Febr. Der im Norden Berlins in einer Gemeindefabrik wohnende Heizer Buchholz teilte heute seinen Verwandten mit, daß seine Frau seit mehreren Tagen spurlos verschwunden sei. Die Kriminalpolizei, die daraufhin benachrichtigt wurde, fand in einer kleinen Kammer des Schulgebäudes die Frau Buchholz in einer großen Blutlache tot auf dem Boden. Der Gerichtsarzt stellte fest, daß sie mit einem Eisenstein erschlagen worden sei. Buchholz, der verhaftet wurde, gab in voller Gelassenheit an, daß er seine Ehefrau am vergangenen Freitag erschlagen habe, konnte aber keinen Beweggrund für die Tat angeben.

**Untergang eines russischen Dampfers**

Berlin, 8. Febr. Aus Konstantinopel wird gemeldet, daß der gestern von dort in der Richtung nach Odessa ausgefahrene russische Dampfer „Batunow“ bei einem schweren Sturm auf dem Schwarzen Meere auf hoher See schwer havariert wurde. Die ganze Besatzung und sämtliche 40 Passagiere sollen den Wellen zum Opfer gefallen sein.

**Blutige Familienzene**

Frankfurt a. d. Oder, 7. Febr. Ein angetrunkenen Arbeiter brachte hier im Laufe einer Auseinandersetzung seiner Frau mit einem dolchartigen Messer mehrere tiefe Stiche in die Brust und seinem Sohne in den Leib bei. Die Schwerverletzten wurden in das städtische Krankenhaus übergeführt.

**Niederlage der Kantontuppen**

Schanghai, 7. Febr. (Kontor.) Nach einem zuverlässigen Bericht haben die Streitkräfte des Marischalls Sun Jihuanlang die Stadt Tschutshau, den vorgeschobenen Stützposten der kantonesischen Truppen erobert und die Kantontuppen zum Rückzug in südwestlicher Richtung gezwungen. Sollte sich dieser Erfolg bestätigen, so würde vorläufig jede Bedrohung Schanghai's geschwunden sein.

**Karlsruher Dolzgeberbericht vom 8. Februar**

Selbsttötung. Ein lediger 42 Jahre alter Reisender von von hier brachte sich gestern früh in seiner Wohnung in der Weststadt einen Schuß in den Kopf bei. Ins Städt. Krankenhaus verbracht, erlag er noch am gleichen Vormittag seinen Verletzungen. Ein Nervenleiden dürfte die Ursache der Tat sein.

Berkehrsunfall. Ein 4 Jahre alter Knabe sprang gestern nachmittags an der Straßenkreuzung der Durlacherallee und Bachmerstraße in einen Personentrabantwagen und wurde überfahren. Das Kind wurde in das städt. Krankenhaus verbracht, wo lediglich Hautabschürfungen am Kopf, Händen und Füßen festgestellt werden konnten.

**Wasserstand des Rheins**

Wassersht 174, gef. 4; Schifferinsel 53; Rehl 174; Nagau 353; Mannheim 231, gef. 5 Zentimeter.

**Weißer Woche Kleider-Stoffe**  
10% Rabatt  
Wilh. Braunagel  
Aussteuerartikel  
Herrenstr. 7 zwischen Kaiserstr. u. Schlossplatz

**Badisches Landestheater**  
Dienstag, den 8. Febr.  
Wie es euch gefällt  
von Schatepeare  
Musik von J. S. Bach

**Bad. Lichtspiele KONZERTHAUS**  
Heute abend 8 Uhr  
**Die Erde ruft**  
I. Teil nach dem Roman „Jerusalem“ von Selma Lagerlöf.  
Musik-Begleitung.

**Depot! Gemeinnützige losbriefe**  
11 Stück 10 M. Porto 10 M.  
MANNHEIM  
POSTSCHECK-KONTO: KARLSRUHE 17043

**Dauerwäsche**  
Andreas Weinig Jr.  
Karlsruhe, Kaiserstr. 40

**Gasherde** von Mk. 76.50 an  
**Kohlenherde** von Mk. 72.- an  
**Kombi. Herde** von Mk. 162.- an  
**Dauerbr.-Oefen** von Mk. 18.- an  
**Bade-Einrichtungen** von Mk. 110.- an

**Karneval in Baden-Baden**  
Samstag, 26. Febr. 1927, abends 9 Uhr  
**Großer Maskenball**  
in sämtlichen Räumen des Kurhauses  
Preisverteilung 6 Tanzordner  
Eintrittspreis im Vorverkauf Mk. 2.- an der Abendkasse Mk. 10.-

**Zu verkaufen:**  
1 Speisezimmerbänke, eichen, 180 x 280. 80.-  
1 Regal für Waben, 2x2 m. 80.-  
1 Schreibstuhl, 140x90 m. 70.-  
1 Radio-Apparat, 6 Röhren. 150.-  
verschiedene Zölse. 80.-  
Schreinermeister Derts, Gartenstr. 56a.

**Pfannkuch**

**Recker & Hauffler**  
Spezial-Geschäft für Herde, Oefen u. Bäder  
Belfortstr. 9

**Tanztee mit karnevalistischen Ueberrassungen**  
im großen Bühnensaal | Eintrittspreis Mk. 2.-  
Sonntag, 27. u. Montag, 28. Febr. 1927 abends 8 Uhr

**Zu vermieten:**  
Schöne 3-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör sowie Gartenaussicht und Telefon in der Altsiedlung. Preis 60-70 RM. Vorauszahlbar. Zu erlangen durch Schriftwechsel.

**Brot-Auflauf**

**Scherbendoktor!**  
ist der beste Porzellan- und Glaskitt, selbst in kochendem Wasser nicht löslich.  
Strauß-Drog. Gagger  
57 Rheinstraße 57.

**Fasnachts-Kabarett der Stadt, Schauspiele**  
Montag, 28. Febr. 1927, nachm. 4 Uhr  
**Kinder-Kostümfest** Ueberrassungen  
Eintrittspreis für Kinder Mk. 2.- für Erwachsene Mk. 3.-

**Leichte Arbeit**  
muß das an sich wenig erfreuliche Schuhputzen sein. Tragen Sie die Creme hochdünns auf lassen Sie die Schuhe einen Augenblick stehen, kämten Sie dann mit reiner Bürste blank und polieren Sie mit weichem Lappen nach. Aber nicht irgendeine Creme dürfen Sie nehmen, sondern nur die hochwertigste Ledercreme.

**Hanf-Konfitüren**

**Weltkino**  
Kaiserstraße 133  
Ab heute bis einschl. Montag: Der erste große Tom-Mix-Film der neuen Serie!  
**Das Testament des Goldsuchers**  
6 fabelhafte Akte  
Tom Mix besser denn je. - Sie kennen Tom Mix nicht, wenn Sie seinen besten Film „Das Testament des Goldsuchers“ nicht gesehen haben.  
Dazu: 2 tolle Fox-Grotesken „Die müden Beine“ und „Wolkenhochzeit“

**Hotels:**  
3-Zimmer, 3-Bettzimmer (altes Reichenhof)  
Hotel Bahnhofs Hof, am Bahnhof, 81 Wasser, 3 ab 3.50 M., 5 ab 8.- M.  
Central-Hotel, mit all. Kom., 33.50 bis 6.- M., 5 ab 12.- M., Tel. 83  
Hotel „Drei Könige“, eif. Kom.-Hot. nächst Kurhaus, 3 ab 4.- M., 5 ab 10.- M.  
Petere Bad-Hotel, „Zum Hirschen“ (Thermalbäder), 3 ab 4.50 M., 5 ab 10.- M.  
Holland-Hotel, das eif. Kom.-Hot. eig. Gart., 3 ab 5.- M., 5 ab 13.- M.  
Hotel Müller, nächst dem Kurhaus, alle neuzeitl. Kom., 3 ab 3.50 M., 5 ab 9.- M.  
Hotel „Der Luchshof“, das bekannteste Kom.-Hotel, 3 ab 5.- M., 5 ab 10.- M.  
Hotel Schwarzwaldhof, nächst Kurhaus u. Bäder, 3 ab 3.50 M., 5 ab 8.50 M., Tel. 9  
Hotel Taunhäuser, jeder Kom. 10-30 bis 5.- M., 10-12 bis 12.- M.  
Pension Graf Zeppelin, 1. Rang, Zentralb. vollst. ren. Neue Zub. Hofe u. Kurt Eggers

**Erdal**  
putzt die Schuhe  
pflegt das Leder!

**Einheitspreis!**  
2 Pfund-Creme 10 M.  
1 Pfund-Creme 60 Pf.  
Neu eröffnet  
Kaiserstr. 113  
Gde. Kaiserstr. 113  
Telefon 5558.

**Weltkino**  
Kaiserstraße 133  
Ab heute bis einschl. Montag: Der erste große Tom-Mix-Film der neuen Serie!  
**Das Testament des Goldsuchers**  
6 fabelhafte Akte  
Tom Mix besser denn je. - Sie kennen Tom Mix nicht, wenn Sie seinen besten Film „Das Testament des Goldsuchers“ nicht gesehen haben.  
Dazu: 2 tolle Fox-Grotesken „Die müden Beine“ und „Wolkenhochzeit“

**Hotels:**  
3-Zimmer, 3-Bettzimmer (altes Reichenhof)  
Hotel Bahnhofs Hof, am Bahnhof, 81 Wasser, 3 ab 3.50 M., 5 ab 8.- M.  
Central-Hotel, mit all. Kom., 33.50 bis 6.- M., 5 ab 12.- M., Tel. 83  
Hotel „Drei Könige“, eif. Kom.-Hot. nächst Kurhaus, 3 ab 4.- M., 5 ab 10.- M.  
Petere Bad-Hotel, „Zum Hirschen“ (Thermalbäder), 3 ab 4.50 M., 5 ab 10.- M.  
Holland-Hotel, das eif. Kom.-Hot. eig. Gart., 3 ab 5.- M., 5 ab 13.- M.  
Hotel Müller, nächst dem Kurhaus, alle neuzeitl. Kom., 3 ab 3.50 M., 5 ab 9.- M.  
Hotel „Der Luchshof“, das bekannteste Kom.-Hotel, 3 ab 5.- M., 5 ab 10.- M.  
Hotel Schwarzwaldhof, nächst Kurhaus u. Bäder, 3 ab 3.50 M., 5 ab 8.50 M., Tel. 9  
Hotel Taunhäuser, jeder Kom. 10-30 bis 5.- M., 10-12 bis 12.- M.  
Pension Graf Zeppelin, 1. Rang, Zentralb. vollst. ren. Neue Zub. Hofe u. Kurt Eggers

# Während der Weissen Woche

## ein Reklame-Angebot in Betten, Matratzen, Steppdecken

Bettstellen	Bett-Wäsche	Steppdecken
Bettstelle mit Patentrost 90/190, fein weiß lackiert 20,-	Kopfkissen Bogen genäht . . . . . 1.95 0.95	Steppdecke 1 Seite Trikot, 1 Seite Satin . . . 9.25
Bettstelle mit Patentrost, 3er Rohr, 90/190 cm Pannbreit . . . . . 24.50	do. im Stoff festem . . . 1.70 1.10	Steppdecke doppelt, satin, la, Halbwoolfüllig 13.50
Bettstellen mit Patentrost, 90/190 cm, fein weiß lackiert, m. Messingverz. . . . . 29.25 28.50 23.50	do. best. m. Hohlz. . . . . 1.70 1.55	Steppdecke doppelt, Satin m. bunter Bordüre 14.5
	do. mit Stickerel, Einsatz u. Füllchen 2.45 1.95 1.80	Steppdecke la. Füllg. doppelt, satin 28.- 22.50 17.50
	do. mit Kippelinsatz u. Füllchen . . . . . 2.40 1.65	Dagendecke mit Einschütze . . . . . 69.-
	Paradekissen m. Stck. . . . . 3.70 3.40	<b>Matratzen</b>
<b>Kinder-Bettstellen</b>	do. mit Eins. u. Stck. 6.50 4.90	Matratze 1 teilig, Kell. Seegrasfüllung . . . . . 15.-
Dieses Bett: mein Schöner	<b>Oberebttücher 130x200</b>	Matratze steifig m. Kell. Seegrasfüllung . . . . . 23.50 21.-
	do. 150x250 festoniert . . . 5.20	Matratze Wolllat. 30x40 m. Kell. . . . . 42.- 38.- 34.-
<b>Mk. 16.80</b>	<b>Bettgarnituren 1 Stoff</b>	Kindermatratze 70/140 Seegrasfüll. 9.50 7.50
Kinder-Bettstellen	fest, Kissen 1 Bettuch 6.90	Schneerdecke in 40x60 cm . . . . . 6.50
fein weiß lack. 70/140 cm an 2 Seiten abschlagbar . . . 29.75 24.50 21.50	do. m. Stickerel, Eins. u. Füllchen . . . . . 8.70	<b>Federbetten</b>
	do. mit Stickerel-Volant 8.90	Kopfkissen mit 2 Fed. . . . . 4.75
	<b>Unterebttücher Haus- u. 150x220 ges. 3.50 2.90</b>	Federn . . . . . 6.50 4.75
	do. Halb 150/225 genäht 4.90 4.20	Deckbett m. 6 Fed. Fed. 27.- 22.50 19.50
	<b>Bettstoffe</b>	Bettfedern, grau, per 1000 1.50 1.50 1.-
	Bett-Damast nur gute Qual. 130cm gestreift 1.45 1.25	Bettfedern, weiß 6.50 5.90 4.75
	do. 130cm gestreift 2.90 2.40 2.10 1.90	Weisse Halbduca 8.75 7.50
	do. Macc-Damast . . . . . 3.20	Grüne u. weisse Daunin in verschiedenen Preislingen.
	Inletti rot, 80 cm 1.95 1.75	
	do. rot 130 cm 2.99 2.60 2.10	
	do. goldf. echtfarb. 8cm 2.50	
	do. goldf. echtfarb. 130cm 3.90	

Außerdem: **Alleinverkauf für Karlsruhe von Steiner's Paradiesbetten**  
Der Name Steiner bürgt für Qualität.

# BURCHARD

**COLOSSEUM**  
Täglich 8 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr  
**Varieté-Vorstellung**

Die derzeitigen Eintrittspreise sind derartig niedriger gehalten, daß es Jedermann möglich ist, sich das gewaltigste Filmwerk

**Ben Hur**  
ansetzen zu können  
Nur geschlossene Vorstellungen  
300 500 700 900 Uhr

**Residenz**  
Lichtspiele  
Waldstrasse

## Diese Woche!

Regenmäntel reine Wolle impr. 32.- 25.- 24.-
Regenmäntel Covercoat, impr. 16.- 12.- 10.-
Kostüme aus Herrenstoffen 21.- 16.- 10.-
Gabardin- u. Chev. Kostüme 30.- 24.- 20.- 15.-
Rips-, Popelin-, Samt-, Seidenkleider, Pullover, Röcke, Blusen, weite Frauenkleider und Mäntel mit

**10% Rabatt**  
Resiposten Wintermäntel zur Hälfte des Wertes.  
**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmsstraße 36, 1 Treppe.

**I. Hypotheken**  
zu 6 1/2 % evtl. 7 1/2 %  
Ludwig Homburger  
Zirkel 20, Karlsruhe, Tel. 1830

**Gummi-Bettstoff**  
in bester Qualität und ca. 95 cm breit  
Rt. 2.20, 2.80, 2.95, 4.50 per Meter  
**Bad. Gummiwertrieb**  
Inb.: F. Niegler  
Kaiserstraße 22  
Telefon 3767  
nächtl. der Kaiserstraße

**Möbel**  
jeglicher Art kaufen Sie sehr preiswert bei  
**J. Kirmann**  
Heinrichstraße 40.

**Billigere Preise**  
  
**Weinrömer**  
auf hohem grünem Fuß  
**35 Pfg.**  
per Stück  
Geschenkhau  
**Wohlschlegel**  
Kaiserstraße 173

**Ettlinger Anzeigen.**  
**Bekanntmachung.**  
Das Kreis-Gewerkschaftsamt Ettlingen des R. 2 9/33 hat in der Amtsgerichts- und obstaatliche Sprechstunde eingerichtet. Sprechstunden finden statt jeden Dienstag, zum erstenmal am 8. 2. 27 abends von 7 bis 8 Uhr.  
Es wird erteilt Rat und Auskunft an Jedermann  
in Sachen des bürgerlichen Rechts, der sozialen Gesetzgebung und des Arbeitsrechts. Anfertigung von Schriftsätzen und verbindlicher Vertretung vor Versicherungsamt, Oberversicherungsamt, Militärversicherungsamt, Militärgericht und Gewerbeamt.  
Es wende sich Jedermann vertrauensvoll an uns.  
Freies Gewerkschaftsamt des R. 2 9/33.  
Drausauschuh Ettlingen. 176

**„Beethoven“**  
Vortrag von Herrn Dr. Zentner-München  
Mittwoch, den 9. Februar  
im großen Rathsaussaal  
abends 8 Uhr  
Eintritt: 1.- R.-M. und 0.50 R.-M.  
**Verkehrsverein Ettlingen.**

**Rastatter Anzeigen.**  
**Brennholzversteigerung.**  
Die Stadt Rastatt verleiht am  
Mittwoch, den 9. Februar 1927,  
nachmittags 1/3 Uhr,  
mit Zusammenkunft im diesjährigen Sieb-  
schlage in der Großbrüder-  
a) 22 Lose unauflösliches Reisla und  
b) 28 Lose Strohla  
in der Großbrüder- und im Oberwald. 658  
Rastatt, den 7. Februar 1927.  
Der Oberbürgermeister.

**Zahlungs-Aufforderung.**  
Die Schuldner verfallener Gemeindefin-  
lagen, Gebäudebesitzer, Schulgelber, Adre-  
und Bienenpatent, Besonderekosten sowie  
der Steuerungsbeiträge für Holz, Kauf, Weiden  
und dergleichen werden hierdurch auf-  
gefordert, bis spätestens 15. d. M. Zahlung zu  
leisten, da nach Ablauf dieser Frist Betrei-  
bung erfolgen muß. 659  
Rastatt, den 7. Februar 1927.  
Die Stadtkasse.

**Weisse Woche**  
Wir bieten keine minderwertigen Kaufwaren an,  
die das Marken nicht wert sind, sondern nur unsere  
langjährig erprobten Standardqualitäten.  
Handtücher, Servietten . . . . . 1.10 0.90 0.50  
Ba. Adperfinette, weiß, voll 80 cm breit . . . . . 1.25 1.00  
Streichdamast, 190 cm breit, pa. Ware . . . . . 1.75  
Nimmendamast, 130 cm breit, pa. Ware . . . . . 2.50 1.95  
Halbleinen für Betttücher, 150/160 cm breit . . . . . 3.50 2.25  
Halbleinen für Kissen 80 cm breit . . . . . 1.95 1.30  
Jute, Bettvorhang, rot und gelb, beide federdicke Ware  
130 cm breit 4.25, 80 cm breit . . . . . 2.50  
Spendentische, Treffer ohne jede Füllappretur . . . . . 1.10 0.90 0.85 0.75 0.60  
Waffel, feine federdicke Qualität . . . . . 1.70 1.25 1.10  
**10% Rabatt** auf alle nicht zurück-  
gegebenen Waren  
**Mehle & Schlegel** Karlsruhe  
Kaiserstr. 124 b  
Scheck der Beamtenbank, auch vorkontierte,  
werden in Zahlung genommen. 1538

**Ämtliche Bekanntmachungen**  
Beleuchtung von Kraftfahrzeugen.  
**Kraftfahrzeugbesitzer Achtung!**  
Der Herr Reichsverkehrsminister hat dahin  
Stellung genommen, daß alle an Kraftfahr-  
zeugen vorhandenen Laternen, die den Licht-  
schein nach vorne auf die Fahrbahn werfen,  
1. erhöhten müssen, wenn durch Fortschritt  
von Früherer oder Wagenbauern aus die  
Beleuchtung des hinteren Kennzeichens aus-  
geschaltet wird.  
2. Hierunter fallen auch sogenannte Suchschein-  
werfer.  
3. Wir erlauben, um Vermeidung von Wei-  
terungen, die Suchscheinwerfer binnen 14  
Tagen an die Lichtleitungs dieser Bedingung  
entsprechend, anzuschließen.  
Wir weisen auch darauf hin, daß gemäß  
§ 4 (1) Ziffer 5 der Kraftfahrzeugverkehrs-  
ordnung die vordere Beleuchtung der Kraft-  
fahrzeuge auch in abgedunkelten Zustan-  
4. eine Mindestreichweite von 20 Meter haben  
müß.  
Kraftfahrzeuge, deren Beleuchtungsanlage  
nicht diesen Bedingungen gemäß einrichtet  
ist, werden zum Verkehr nicht mehr zuge-  
lassen werden. Durch Kontrollen werden wir  
uns von der Einhaltung der Vorschriften über-  
zeugen und gegebenenfalls gemäß § 28  
R.V.D. vorgehen.  
D. 3. 24  
Kraftfahrzeuge, deren Beleuchtungsanlage  
nicht diesen Bedingungen gemäß einrichtet  
ist, werden zum Verkehr nicht mehr zuge-  
lassen werden. Durch Kontrollen werden wir  
uns von der Einhaltung der Vorschriften über-  
zeugen und gegebenenfalls gemäß § 28  
R.V.D. vorgehen.  
Karlsruhe, den 7. Februar 1927.  
Badisches Bezirksamt - Polizeidirektion c.

**Plakate** aller Art liefert rasch  
und billig  
Verlagsdruckerei  
Volksfreund G. m. b. H.  
Luisenstr. 24, Telefon 129

**FRISCHE**  
  
**süß-  
BÜCKLINGE**

Stück  
**4000**  
Stücken  
Frische Vollfett-SÜß-  
**Bücklinge**

treffen wieder im Laufe dieser  
Woche für uns ein  
Pfund **28** Pfg.  
5 Pfund-Kiste:  
**1.35**  
Netto  
Sessliche sind nicht nur billig,  
sondern auch nahrhaft und leicht  
verdaulich!

Verfand nach auswärts nicht unter  
5 Kisten gegen Nachnahme oder  
Vorauszahlung. 1635

**Neu eröffnet:**  
**Filiale Kaiserstr. 113**  
Ede Adlerstraße, Tel. 5558  
**Pfannkuch**